

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1890**

6.4.1890 (No. 94)

# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 6. April.

№ 94.

Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. 1890.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

Wegen des heil. Osterfestes wird das Dienstagsblatt der „Karlsruher Zeitung“ bereits am Montag Mittag ausgegeben. Das Montagsblatt fällt dagegen aus.

## Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 29. März 1890 gnädigt geruht, den Professor Konstantin Föhlisch an dem Gymnasium zu Offenburg an jenes zu Wertheim und den Professor Friedrich Baumgarten an dem Gymnasium zu Wertheim an jenes zu Offenburg — Beide in gleicher Eigenschaft — zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 29. März 1890 gnädigt geruht, den Notar Franz Futherer in Weersburg auf sein unterthänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treu geleisteten Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 6. März d. J. ist Folgendes bestimmt:

Proviandamt Neu-Breisach:  
Roch, Proviandmeister, aus Anlaß seines Uebertritts in den Ruhestand den Charakter als Rechnungsrath erhalten.

Durch Verfügung des königlichen Kriegsministeriums vom 10. Dezember 1889, 13. Februar und 22. März 1890 ist Folgendes bestimmt:

Garnisonverwaltung Karlsruhe:  
Schumann, Kaserneninspektor, auf seinen Antrag zum 1. April d. J. unter Bewilligung der gesetzlichen Pension in den Ruhestand versetzt. — Demselben gleichzeitig durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre der königlichen Kronen-Orden 4. Klasse verliehen.

Garnisonverwaltung Konstanz:  
Greifer, Kaserneninspektor, auf seinen Antrag zum 1. April d. J. unter Bewilligung der gesetzlichen Pension in den Ruhestand versetzt. — Demselben gleichzeitig durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre der königlichen Kronen-Orden 4. Klasse verliehen.

Garnisonverwaltung Mühlhausen i. G.:  
Gerber, kontrolführender Kaserneninspektor, nach Dessau, unter Beauftragung mit Wahrnehmung der Vorstandsgeschäfte, versetzt.

Kaufhaus, Kaserneninspektor in Mainz, unter Beauftragung mit Wahrnehmung der Kontrollführergeschäfte zur obengenannten Garnisonverwaltung versetzt.

Durch Verfügung des königlichen Kriegsministeriums vom 19. März 1890 ist Folgendes bestimmt:

Intendantur des 14. Armee-corps:  
Haedel, Kammergerichtsreferendar, unter Uebernahme in den Militärverwaltungsdiens zum Intendanturreferendar ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

Karlsruhe, den 5. April.

Den in den letzten Tagen von uns mitgetheilten Nachrichten über einen sehr befriedigenden Fortgang der deutschen Kolonialunternehmung in Ostafrika schließt sich heute die Meldung von einem vollkommenen Erfolge der Ehlers'schen Expedition nach dem Kilima-Ndscharo an. Wir erhalten aus Köln folgendes Telegramm: Die „Kölnische Zeitung“ erhält aus Nombassa einen vom 4. April datirten Bericht, laut welchem die Sendung des Herrn Ehlers an den Sultan von Mandara erfolgreich gewesen ist. Der Sultan von Mandara und acht andere Häuptlinge haben die deutsche Flagge gehißt. (Mandara liegt im Süden des Kilima-Ndscharo. Ehlers war, wie bekannt, Ende Dezember mit einer Abtheilung der Wissmann'schen Schutztruppe nach dem Kilima-Ndscharo aufgebogen.)

Die Gerüchte über angeblich bevorstehende Aenderungen in der Zusammensetzung des italienischen Ministeriums erhalten sich mit merkwürdiger Zähigkeit, obgleich die Dementi's der römischen Regierungsblätter gegen diese Gerüchte an Entschiedenheit nichts zu wünschen übrig lassen. Wir wiesen in voriger Woche darauf hin, daß sich eine Opposition gegen Herrn Crispi vorbereite, an deren Spitze Nicotera, der frühere Finanzminister Magliani und Lajani ständen. In Privatbesprechungen aus Rom wird nun erzählt, der Unterrichtsminister Bosella habe im Auftrage Crispi's Herrn Magliani dazu zu bestimmen gesucht, daß dieser die Opposition gegen die Regierung aufbe-

und ihm das Portefeuille des königlichen Schazes angeboten, worauf Magliani erwidert habe, er sei fest entschlossen, nicht in ein Kabinet zu treten, dem die gegenwärtigen Minister angehören. Gegen diese Darstellung der Verhältnisse wendet sich heute die „Risforma“ in einer offiziellen Erklärung, über die uns folgendes Telegramm zugeht: „Die „Risforma“ erklärt, sie sei ermächtigt, es in aller Form für unbegründet zu bezeichnen, daß Crispi eine politische Persönlichkeit beauftragt habe, bei Magliani Schritte zu unternehmen, um ihn von seiner oppositionellen Haltung abzubringen. Die „Risforma“ sagt, sie wisse nicht, was an den Herrn Magliani zugeschriebenen Absichten (in Bezug auf seine oppositionelle Führerrolle) wahr sei; Crispi aber wolle, daß er und das gesammte Kabinet nur nach der von ihm eingeschlagenen Politik und unabhängig von jeder Verlockung und von jeder Pression auf Andere beurtheilt werde.“

Aus Kairo meldet das Reutersche Bureau: „Stanley hat sich im Laufe einer Unterhaltung mit dem hiesigen Berichterstatter der „Times“ dahin ausgesprochen, er sehe es als ganz natürlich an, daß Emin Pascha wünsche, seinen Landsleuten zu dienen. Die deutsche Einflußsphäre sei klar definiert und die Deutschen seien vollkommen berechtigt, sich jedes Bestandes zu bedienen. Wenn Emin alle Araber von Bagamoyo bis Udschidschi für sich gewinne, so würde dies nur seinen Ruf erhöhen, ohne die englischen Interessen zu schädigen. Stanley bemerkte weiter, er hätte noch von keiner Handlung der Deutschen oder Emin Pascha's gehört, welche seine Sympathien für dieselben erkalten lassen könnte.“ Diese Erklärungen Stanley's werden hoffentlich dazu dienen, den Eifer jener englischen Blätter, welche an den Eintritt Emin Pascha's in deutsche Dienste Beforgnisse bezüglich des englischen Kolonialbesitzes in Ostafrika knüpfen, einigermaßen abzukühlen. Die „Times“, die noch vorgestern die Englisch-Ostafrikanische Gesellschaft beschworen, den Deutschen den Weg nach dem Viktoria-Nyanga abzuschneiden, damit das Gebiet der Gesellschaft nicht eine deutsche Enclave werde, führen denn auch heute schon eine gemäßigtere Sprache. Es liegt uns darüber folgendes Telegramm aus London vor: „Angesichts der Auslassungen Stanley's zu Samuel Bakers über die Expedition Emin's sagen die „Times“: jede Ausdehnung des friedlichen Zwischenvertrages von Seiten der Deutschen erleichtere die Aufgabe Englands. Hoffentlich werde es daher Emin gelingen, die freundlichen Beziehungen in jedem Theile der legitimen deutschen Interessensphäre herzustellen.“

## Deutschland.

\* Berlin, 4. April. Gestern Vormittag begaben sich die kaiserlichen Majestäten zur Abendmahlsfeier nach der Kapelle des königlichen Palais; der Erbprinz und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, Prinz Alexander von Preußen und Prinz Max von Baden nahmen an der Feier Theil. Um 10<sup>1/2</sup> Uhr empfing Seine Majestät den Kriegsminister General v. Verdy du Vernois und den Chef des Militärkabinetts, Generalleutnant v. Sahnle. Am Nachmittage unternahmen die Majestäten eine Spazierfahrt.

Die „Daily News“ brachten Mittheilungen eines Wiener Korrespondenten bezüglich der Abreise Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs von Baden von Berlin, die sich nur als dreifache Erfindungen charakterisieren lassen. In herzlichster Uebereinstimmung mit dem Deutschen Kaiser verließ der Großherzog Berlin und gab gerne den kaiserlichen Majestäten die gewünschte Zusage, so oft zu ihnen zu kommen, als nur irgend möglich.

Nach einer Meldung aus Cannes ist der Kaiser Dom Pedro seit einigen Tagen erkrankt, doch hat der vom Kaiser konsultirte Arzt den Zustand des Monarchen für durchaus unbedenklich erklärt.

In Friedrichsruh liefen, wie der „Hamb. Corr.“ mittheilt, am 1. April so viel Telegramme an den Fürsten Bismarck ein, daß die Telegraphenbeamten mit deren Bewältigung nicht fertig werden konnten. Am 2. April waren noch 2000 Telegramme zu bearbeiten. Mehrere Personen waren mit dem Eröffnen der Briefe und sonstigen Sendungen beschäftigt. Das große Haus bot nicht den genügenden Raum, alle die angekommenen, Geschenke und Angebinde enthaltenden Kisten und Kästen unterzubringen, viel weniger ihnen einen geeigneten Platz anzuweisen. Viele Gepäckstücke waren am 2. April deshalb noch gar nicht geöffnet worden und mußten in der Wagenremise untergebracht werden. Der große Empfangsaal ist in einen Blumengarten verwandelt. Friedrichsruh wird, wie das genannte Blatt behauptet, der dauernde Aufenthalt des Fürsten bleiben. Es beabsichtigt derselbe für die seiner Person nächststehenden Beamten nicht weit vom Schlosse Wohnungen erbauen zu lassen.

Der deutsche Botschafter in Konstantinopel, v. Rado-

witz, ist gestern Mittag von hier auf seinen Posten zurückgekehrt.

Major Liebert wird Ende dieses Monats aus Ostafrika hier zurück erwartet.

Aus Königsberg wird berichtet, daß der Burggraf Karl zu Dohna-Schlodien, Obermarschall im Königreich Preußen und erbliches Mitglied des preussischen Herrenhauses, gestern dort gestorben ist. (Geboren 1814, wurde der nunmehr Verstorbene im Jahre 1847 als Mitglied in die Herrenturie des Vereinigten Landtages berufen. In das Herrenhaus trat Graf Dohna am 30. November 1854 ein. Graf zu Dohna-Schlodien war übrigens auch als „Obermarschall im Königreich Preußen“, wozu er unterm 8. Juni 1879 ernannt worden war, zu Sitz und Stimme im Herrenhause berechtigt. Vermählt war er seit 1839 mit Anna v. Auerswald, einer Tochter des im Jahre 1866 verstorbenen Staatsministers a. D. Rudolf v. Auerswald.)

Der „Reichsanzeiger“ schreibt in seinem nichtamtlichen Theile: „Wir sind ermächtigt, zu erklären, daß alle amtlichen Veröffentlichungen — die Internationale Arbeiterversuchungskonferenz und ihre Beschlüsse betreffend — auch künftig, wie bisher, ausschließlich durch den „Reichs- und Staatsanzeiger“ erfolgen werden. Hieraus ergibt sich, daß die vor Kurzem durch einige Zeitungen bewirkte Veröffentlichung von Konferenzbeschlüssen als eine auf amtlicher oder zur Verbreitung autorisierter Quelle beruhende nicht anzusehen ist.“ (Wir wiederholen die Erklärung des „Reichsanzeigers“ vorstehend im Wortlaute, weil der letzte Satz des Berliner Telegramms, welches die Auslassung des amtlichen Blattes mittheilte, in der vorigen Nummer unseres Blattes unbedenklich wiedergegeben war. Der „Politischen Korrespondenz“ schreibt man übrigens in Betreff der Veröffentlichung der Konferenzbeschlüsse aus Berlin, daß die Sitzungsprotokolle und die zu denselben gehörigen Anlagen gegenwärtig für den Druck vorbereitet würden, um, sobald die Fassung derselben endgiltig festgestellt ist, den verschiedenen Regierungen mitgetheilt zu werden. Dann erst könne das gesammte Arbeitsmaterial der Öffentlichkeit übergeben werden und erst dann werde auch die öffentliche Meinung in die Lage kommen, von der Thätigkeit und dem Erfolge der Konferenz ein bestimmtes Bild zu gewinnen.)

Die neue Kolonial-Abtheilung des auswärtigen Amtes, welche durch den Etat für 1890/91 genehmigt worden ist, kann jetzt als gebildet angesehen werden. An der Spitze steht als Dirigent, wie der neugewählte Titel lautet, der Geh. Legationsrath Dr. Krauel; ihm ist, wie die „Kreuztg.“ berichtet, als Vortragender Rath der bisherige Konjul in Madrid, Dr. Rettich, beigegeben, welcher zum Wirklichen Legationsrath ernannt wurde. Dann gehören an höheren Beamten der Abtheilung noch zwei Hilfsarbeiter an, nämlich der bisherige Reichskommissar für die Marschall-Inseln, Sonnenschein, und der Gerichtsassessor v. Koenig, vorher dem Generalkonsulat London attachirt. Alle drei zuletzt genannten Mitglieder der Kolonial-Abtheilung sind seit Monaten, zum Theil schon seit beinahe einem Jahre im auswärtigen Amte beschäftigt und auf ihre jetzige Thätigkeit vorbereitet.

Das Uebungsgehwader, bestehend aus S. M. Panzerschiffen „Kaiser“ (Flaggschiff), „Deutschland“, „Preußen“, „Friedrich der Große“ und S. M. Kreuzerfregatte „Irene“, Geschwaderchef Contradmiral Hollmann, ist in Cadix eingetroffen und beabsichtigt am 9. April die Reise fortzusetzen.

Die Verhandlungen, welche in den letzten Wochen zwischen den Kommissaren der Reichsbehörden und den betheiligten Rheedern wegen der neuen Postdampferlinie nach Ostafrika geführt worden sind, haben ein durchweg befriedigendes Ergebnis gehabt. Schon in den nächsten Tagen dürfte, wie wir der „Köln. Ztg.“ entnehmen, der Zuschlag zugunsten der Woermann-Linie endgiltig erteilt werden. Das Kölnische Blatt schreibt:

Die Hauptlinie wird allmonatlich einmal mit vier großen neuen, in Deutschland erbauten Postdampfern befahren werden. Von Hamburg aus wird ein holländischer Hafen, dann Lissabon, Neapel, Port Said, Aden, Sansibar, Dar-es-Salaam und Mozambique angelaufen und die Fahrt in der Delagoa-Bai ihr Ende finden. Sehr wichtig ist, daß nicht bloß Sansibar, sondern auch ein Hafen des deutsch-afrikanischen Festlandes angelaufen werden muß. Sollte die Entwicklung unserer dortigen Kolonien mit der Zeit auch noch das Anlaufen eines weiteren Hafens wünschenswert machen, so läßt sich das auf Grund der Vertragsbedingungen leicht verwirklichen. Von Sansibar aus werden zwei Zweiglinien für die Küstenschiffahrt eingerichtet werden, die eine, welche allmonatlich zweimal fahren soll, nach Norden, die andere, einmal monatlich, nach Süden. Der Beginn der regelmäßigen Fahrten ist für den Monat März nächsten Jahres festgelegt, aber schon vom Juli dieses Jahres an wird ein vorläufiger Dienst von Hamburg aus beginnen, und zwar zunächst, bis alle neuen Schiffe eingestellt sein können, alle zwei Monate eine Ausfahrt. Wir

zweifeln nicht, daß auch die neuen Postdampfer dem Deutschen Reich ebenso zum Ruhme und zum Nutzen gereichen werden, wie es bereits für die Postdampfer des Norddeutschen Lloyd zutrifft. Der deutsche Verkehr nach Portugal, Italien, nach Ostafrika und nach dem Transvaal wird durch diese neue Linie eine große Anregung, einen festen Rückhalt, die Möglichkeit einer weiteren und gesunder Ausdehnung. Mögen unsere Kaufleute und unsere Gewerbetreibenden davon reichen Nutzen ziehen.

Zu der Wiederwahl des Herrn Dr. v. Forckenbeck als Oberbürgermeister von Berlin hat die Regierung aus formellen Gründen noch nicht Stellung nehmen können. Auf die Anzeige des hiesigen Magistrats an den Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg, daß v. Forckenbeck wiedergewählt worden sei, ist die Antwort erfolgt, daß gemäß den bestehenden Grundsätzen eine Entscheidung über die Wiederwahl des Oberbürgermeisters Dr. v. Forckenbeck erst nach etwa 5 Monaten werde herbeigeführt werden können, da die gegenwärtige Wahlperiode erst im Monat November d. J. abläuft.

#### Italien.

Rom, 4. April. Die „Riforma“ meldet, daß der König dem früheren französischen Minister des Aeußern, Spuller, in Anerkennung seiner erfolgreichen Bemühungen, die Beziehungen zwischen Frankreich und Italien zu herzlichen zu gestalten, das Großkreuz des Mauritius- und Lazarus-Ordens verliehen habe. Unter Spullers Amtsführung hat die Besserung der italienisch-französischen Beziehungen, die eine geraume Zeit hindurch bekanntlich minder gute gewesen sind, in der That Fortschritte gemacht. Spullers Nachfolger, Ribot, dürfte übrigens nach den von ihm abgegebenen Erklärungen bestrebt sein, die Pflege freundschaftlicher Beziehungen zu Italien fortzusetzen.

#### Frankreich.

Paris, 4. April. Die Regierung hat beschlossen, Maßregeln zur Verhinderung der Landung von Waffen an der Küste von Dahomey zu treffen. Eine Expedition von Weiba, welche der Oberlieutenant Terrillon unternimmt, verfolgt gleichfalls den Zweck, den Truppen des Königs von Dahomey die Zufuhr von Waffen und Munition abzuschneiden. Terrillon verfügt über 900 Mann. Nach einer in hiesigen Blättern veröffentlichten Verlustliste hätten die Franzosen in den Kämpfen gegen den König von Dahomey bisher 19 Tote, darunter 2 Offiziere (Franzosen) und 5 Soldaten, und 31 Verwundete gehabt, von denen 2 Offiziere und 2 Soldaten Franzosen sind. Diese Ziffern stehen mit den bisherigen Angaben Pariser Blätter, die den Verlust weit höher ansetzten, nicht recht im Einklang. Uebrigens scheint die französische Regierung einen Theil der Schuld an der unerfreulichen Wendung der französischen Beziehungen zu Dahomey dem französischen Gouverneur der Sklaventüste, Bayol, zuschreiben. Derselbe soll abberufen werden. — Die portugiesische Regierung wurde durch den französischen Geschäftsträger davon verständigt, daß der frühere Ministerresident in Lissabon, Bihourd, an Stelle Villots zum Gesandten in Lissabon ernannt werden solle. Die Ernennung Bihourds ist von der portugiesischen Regierung gut aufgenommen worden. — Da die letzte Antwort der französischen Regierung in Betreff der Umwandlung der ägyptischen Schuld günstig lautet, reisen der finanzielle Beirath der ägyptischen Regierung, Palmar, und der Unterstaatssekretär Tigrane Pascha mit dem nächsten Postdampfer von Kairo nach Paris ab, um die Einzelheiten der Umwandlung mit den hiesigen Staatsmännern zu besprechen.

#### Spanien.

Madrid, 4. April. Die Königin-Regentin ist infolge einer leichten Fußverstauchung von einem leichten Unwohlsein befallen. Die Königin-Regentin hat indes, nachdem ihre Fußschmerzen bedeutend nachgelassen haben, gestern bereits in der Schloßkapelle der Ceremonie der Fußwaschung beigewohnt. — Im Senatetabelle gestern die Generale Pavia und Primo Rivero das Verhalten der Regierung in der Affaire Daban. Daß diese Generale die Parte Dabans ergriffen haben, wurde schon früher gemeldet.

#### Portugal.

Lissabon, 4. April. Die amtliche „Gazetta de Portugal“ widerspricht der Nachricht von einer Umgestaltung des Ministeriums. (Die hier dementirte Nachricht war durch das Reutersche Bureau in Umlauf gesetzt worden. Nach einem Berichte des Reuterschen Bureaus aus Lissabon sollte eine andere Vertheilung der Portefeuilles unter den gegenwärtigen Mitgliedern des Kabinetts Serpa Pimentel und der Eintritt eines neuen Kabinettsmitgliedes für die Leitung des Kolonialamtes erfolgen. Ueber die Entstehung dieser falschen Nachricht weiß man bis jetzt nichts. Nach der Erklärung des amtlichen Lissaboner Blattes muß indessen angenommen werden, daß das Kabinet Serpa Pimentel sich unverändert der am 19. April zusammentretenden neugewählten Deputirtenkammer vorstellen wird.)

#### Großbritannien.

London, 5. April. (Tel.) Nach einer Meldung der „Times“ aus Shanghai unterzeichnete der englische Gesandte in Peking am 31. März die Uebereinkunft, welche den Tschu-Kiang und den oberen Jangtse-Kiang für den Fremdenverkehr eröffnet. — Aus Sansibar meldet das Reutersche Bureau, daß der englische Kreuzer „Brist“ am 4. April mit dem Konsul Oberst Evan Smith an Bord nach Mombasa abging. Smith ist seit längerer Zeit infolge von Ueberarbeitung leidend. Der Dampfer „Somali“ traf mit 78 Sklaven, welche durch Boote des englischen Kreuzers „Conquest“ bei der Insel Bamba den Arabern abgenommen worden sind, in Sansibar ein.

#### Rußland.

St. Petersburg, 4. April. Kaiser Alexander

empfang gestern den auf seinen Posten zurückgekehrten deutschen Botschafter General v. Schweinik. Die Audienz des deutschen Botschafters darf als eine Bestätigung der vorgestrichen Meldung aus Petersburg betrachtet werden, wonach die Gerüchte über eine Erkrankung des Czaren aller Begründung entbehren. — Die großen Manöver, zu denen Kaiser Wilhelm erwartet wird, beginnen in den ersten Tagen des August in der Umgegend von Petersburg und werden mehrere Wochen dauern. Es sollen an ihnen mehr Truppen als gewöhnlich theilnehmen und dabei Versuche mit rauchlosem Pulver angestellt werden. — Der „Novoje Wremja“ wird aus Djeboutti, der nächsten Station bei Dobot (Ostafrika) gemeldet, daß dort eine unter der Leitung Kargopolow's stehende Expedition eingetroffen sei, die sich nach Abyssinien begibt. Die Expedition, welche neben dem Führer aus drei Personen besteht, verließ in den ersten Tagen des Oktober Tschkent, ging über das Kaspijsche Meer, durch Persien über Bender-Buschir und Aken nach Dobot; sie beabsichtigt zunächst nach Harar zu gehen.

#### Bulgarien.

Sofia, 5. April. (Tel.) Der „Agence Balcanique“ zufolge wird der bulgarische Vertreter in Belgrad, Mintschewitsch, auf seinen anderen Posten versetzt werden. (Die hier angekündigte Versetzung des Herrn Mintschewitsch ist auf die Angelegenheit der macedonischen St. Sava-Jüdlinge und die seitdem herrschende Verstimmung zwischen Bulgarien und Serbien zurückzuführen. Nach einer früheren Mitteilung der „Agence Balcanique“ hat der serbische Minister des Aeußern in Sofia erklären lassen, die serbische Regierung könne hinfort zu Herrn Mintschewitsch kein Vertrauen haben und müsse einen anderen Vertreter wünschen. Die bulgarische Regierung eröffnete hierauf dem serbischen Minister des Aeußern, sie sei bereit, ihren Vertreter abzugeben und durch einen diplomatischen Agenten zu ersetzen, jedoch nur unter der Bedingung, daß Serbien an Stelle des seit dem Abgang des früheren diplomatischen Agenten Danitsch die Geschäfte der serbischen Agentie in Sofia führenden Sekretärs wieder einen diplomatischen Agenten für Sofia ernenne. Die bulgarische Regierung wäre dann begreiflicher Weise in der Lage, Herrn Mintschewitsch, der gleichfalls nur mit dem Charakter eines „Serenten“ bekleidet ist, durch einen wirklichen diplomatischen Agenten zu ersetzen. Es ist nicht bekannt geworden, daß die serbische Regierung auf diesen Vorschlag eingegangen wäre, und man muß danach wohl annehmen, daß die bulgarische Regierung sich zu der Abberufung des Herrn Mintschewitsch entschlossen hat, ohne eine Gegenleistung zu verlangen. Die bulgarische Regierung gibt damit einen Beweis des Entgegenkommens, der hoffentlich die Folge hat, die Spannung zwischen den beiden Nachbarländern zu vermindern.)

#### Türkei.

Konstantinopel, 4. April. Wie in Sofia so hat die russische Regierung auch in Konstantinopel an die russischen Geldforderungen erinnert. Die „Agence de Konstantinopel“ berichtet, der hiesige russische Botschafter habe der Pforte eine Note überreicht, in welcher ausgeführt wird, daß die Türkei mit der Zahlung der Kriegskostenentschädigung an Rußland im Rückstande sei. Es erscheine notwendig, die Sache zu regeln. Da die russische Regierung von der Absicht der Pforte, eine neue Anleihe abzuschließen, Kenntniß erhalten habe, so verlange sie, daß im Falle des Zustandekommens dieser Anleihe die erwähnten Rückstände vom Anleihekapital vorweg beglichen würden.

#### Griechenland.

Athen, 5. April. (Tel.) Das Reutersche Bureau läßt sich von hier melden, daß regierungsfreundliche griechische Blätter, wie die „Palingenesia“ und der „Spectateur de l'Orient“ und andere Zeitungen, die englische Regierung wegen der Politik, welche dieselbe nach den Angaben des letzten Monats in der Angelegenheit Aretas befolgte, angreifen. Sie beschuldigen den englischen Konsul auf Kreta, Biliotti, er habe seine vorgelegten Behörden getäuscht, und beschuldigen ferner den englischen Gesandten in Athen, im Geheimen die Türkei unterstützt zu haben. (Man muß wohl diese Angriffe griechischer Blätter auf die englische Orientpolitik und auf englische Beamte zum Theil der erregten Stimmung zuschreiben, in welche der kretensische Aufstand die griechische Zeitungswelt versetzt hat.)

#### Zeitungsstimmen.

Zu den Beschlüssen der Arbeiterversammlungen bemerkt der „Hannoversche Courier“: „Darin dürfte gerade der wesentlichste und bedeutendste Erfolg der Konferenz liegen: was in deren Beschlüssen zugestanden ist, werden die Regierungen auf die Dauer, ob mit, ob ohne internationale Vereinbarungen, ihren Arbeitern nicht mehr verweigern dürfen, zumal wenn sie in einem Staate zur Durchführung gelangt sind. Auf sozialdemokratischer Seite wird man freilich die Vorschläge der Konferenz als lange nicht weit genug gehend bezeichnen und weit radikalere Forderungen stellen. Der Entwurf eines Arbeiterschutzgesetzes, den die sozialdemokratische Fraktion im Reichstage einbringen wird, dürfte ein ganz anderes Gesicht haben, als das Werk der Konferenz, aber in den Kreisen der arbeitenden Klassen selbst wird, so vertrauen wir, doch die Durchführung der Konferenzbeschlüsse als eine Wohlthat und als ein Segen empfunden werden; aber freilich dürfen wir auch nicht vergessen, daß das, was die Konferenz gefordert, nur der erste Schritt auf einem weiten und beschwerlichen Pfade ist.“

Die „Berliner Politischen Nachrichten“ führen aus: „Neben denjenigen gesetzlichen Maßregeln, welche zur Zeit unter der Bezeichnung Arbeiterschutzgesetzgebung zusammengefaßt werden, gibt es, wie die Erfahrungen der letzten Zeit lehren, noch andere Gebiete, auf welchen den Arbeitern notwendig Schutz zu gewähren ist. Dies notwendige Gegenstück zu der Koalitions-

freiheit der Arbeiter ist die volle Freiheit, die Arbeit ohne Rücksicht auf vorhandene Auslandsbewegungen fortzusetzen oder wieder aufzunehmen. Der wirksame Schutz dieser Freiheit ist um so wichtiger, als er die sicherste Bürgschaft dafür liefert, daß die älteren, urtheilsfähigen und von dem Gefühl der Verantwortlichkeit für die Familie beherrschten Arbeiter den ihnen gebührenden Einfluß auf die Regelung der Arbeitsverhältnisse behalten. Die Wahrnehmungen bezüglich der Streikbewegungen der letzten Zeit stimmen aber darin überein, daß diejenigen Arbeiter, welche die Arbeit fortsetzen oder wiederaufnehmen wollten, von den Streikläufigen häufig durch Gewalt, theils durch moralischen Zwang gehindert worden sind. Es fragt sich, ob die Gesetzgebung demgegenüber ausreichende Schutzmittel gewährt. Sie bedrückt allerdings den Versuch, die Beteiligungen an einer Koalition zu erzwingen oder den Rücktritt von einer solchen mittelst Gewalt oder moralischen Zwanges zu verhindern, mit Strafe. Ebenso ist der Versuch, die Fortsetzung oder Wiederaufnahme der Arbeit mit Gewalt oder mittelst Bedrohung mit einem Verbrechen zu verhindern, unter Strafe gestellt. Aber die Anwendung moralischen Zwanges, der Verurtheilung u. a. m. bleibt in dem letztgedachten Falle straflos, und im Uebrigen ist die Strafe so niedrig, daß hier augenscheinlich eine abschreckende Wirkung nicht ausgeübt wird. Es bedarf daher noch mehrfacher Ergänzung des bestehenden Rechtes, um dem Arbeiter die volle Freiheit gegenüber Streikbewegungen zu sichern. Nicht weniger dringlich erscheint es, die Gesamtheit der Arbeiter und insbesondere die minderjährigen Arbeiter vor der Zügellosigkeit zu schützen, welche infolge der nahezu vollständigen Gleichstellung der jungen Arbeiter mit den großjährigen in der Reihe der ersteren vielfach bemerkbar ist. Hier wird es darauf ankommen, die väterliche und die Schulaucht über das schulpflichtige Alter hinaus bis zur Großjährigkeit wenigstens theilweise in Wirksamkeit zu erhalten, damit der Zuwachs der Arbeiterkraft nicht der Religion, des Pflichtgefühls und der Vaterlandsliebe in der Zeit bis zur Reife verluftig geht. Auch hier liegt für die staatsverhaltenden Kräfte ein weites Feld der Thätigkeit.“

Zu den letzten Nachrichten aus Ostafrika bemerkt die „Nationalzeitung“: „Englische und die ihnen regelmäßig gegen die deutsche Kolonialpolitik sekundirenden deutsch-freimüthigen Blätter sind in großer Aufregung über die Nachrichten, wonach die deutsche Kolonialpolitik in Ostafrika in entschlossener und zielbewußter Art weitergeführt werden soll. Die deutsch-freimüthige Presse ruft sogar dagegen die Autorität des — Fürsten Bismarck an, dessen „Sturz“ sie doch schon erst bejubelt hat; sie stellt die schärfste Beförderung der deutschen Beziehungen zu England in Aussicht. Wenn Londoner Presseorgane, welche die Interessen der Britisch-Ostafrikanischen Gesellschaft vertreten, sich so äußern, so ist das begründlich; die Regierung und die nicht an dieser Gesellschaft interessirte öffentliche Meinung Englands wird aber wohl einsehen, daß dieses an den zur beiderseitigen Gemüthung begründeten guten Beziehungen zu Deutschland eben so großes Interesse hat, wie Deutschland, und daß es deshalb richtige englische Politik ist, die deutsche Interessensphäre in Ostafrika ebenso zu achten, wie deutscherseits die englische respektirt wird. Die Thatfache, daß das Londoner Kabinet die von der Britisch-Ostafrikanischen Gesellschaft in Witu verurtheilten Uebergriffe bisher nicht begibt hat, spricht dafür.“

Dasselbe Blatt tritt der missverständlichen Auffassung mehrerer neuerer Meldungen aus Ostafrika, die namentlich in den freimüthigen Blättern zu Tage tritt, in folgendem entgegen: „Aus dem friedlichen Abkommen mit Bana Deri folgt man in der deutsch-freimüthigen Presse mit dem Wohlwollen, welches dieselbe in Kolonialangelegenheiten für die deutschen Interessen und das deutsche Ansehen befehlt, daß Major Wisemann mit seinen Versuchen, Bana Deri zu bezwingen, gescheitert sei. Die Wahrheit ist, daß dieser schon früher um Frieden gebeten hatte, daß Wisemann aber seine Züchtigkeit für notwendig hielt; nachdem diese erfolgt ist und der Araberhauptling sich in ähnliche Lage versetzt gesehen, wie Buschiri, bevor er in den Eingeborenen ausgeliefert worden, hat der Reichskommissar für möglich gehalten, ihm die Rückkehr nach Saadani zu gestatten. Auch die Unterwerfung der südlichen Küstenstriche wird keineswegs für so schwierig gehalten, wie englische Berichte sie, u. a. durch die Meldung darstellten wollten, daß Abgeordnete des Sultans, welche „vermitteln“ sollten, unverrichteter Sache zurückgekehrt seien. Von den größeren Oeten der Südküste haben Mindani und Mindi bereits um Frieden gebeten; nur in Kiloa wird Widerstand erwartet. Zu der Auordnung Wisemanns, daß Karawanen das deutsche Gebiet nicht ohne besondere Erlaubniß nördlich von Tanga betreten sollen, haben wir erstern bemerkt, sie bezweckten wahrscheinlich eine Konzentration des Handelsverkehrs. Dies wird uns von unternichteter Seite bestätigt und hinzugefügt, daß den Anlaß dazu speziell räuberische Beunruhigung der auf nördlicheren Wegen nach dem deutsch-ostafrikanischen Gebiete ziehenden Karawanen durch Masais gegeben hat. Auch hat die Britisch-Ostafrikanische Gesellschaft versucht, durch Emisäre solche Karawanen nach ihrem Gebiete zu ziehen. Mehrfach war in den letzten Tagen in der Presse davon die Rede, daß die neue subventionirte ostafrikanische Dampferlinie nicht die deutsch-ostafrikanischen Küstenplätze anlaufen, sondern daß durch eine besondere Küstenfahrt der Anschluß an diese Linie in Sansibar bewirkt werden würde. Im Ganzen ist es richtig, daß diese Einrichtung, über deren Nützlichkeit man verschiedener Meinung sein kann, beabsichtigt ist; indes wird doch wenigstens der wichtigste Hafen des deutschen Küstengebietes, Dar-es-Salaam, von den Schiffen der Hauptlinie angelaufen werden.“

#### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 5. April.

Donnerstag, den 3. d. M., nach dem Gottesdienste in der Schloßkirche nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Meldung der nachverzeichneten Offiziere entgegen: des Generalmajor Kleinbans, Kommandeur der 7. Infanterie-Brigade, bisher Oberst und Kommandeur des 6. Badischen Infanterie-Regiments Kaiser Friedrich III. Nr. 114, des Obersten von Desfeld, Kommandeur des Grenadier-Regiments König Wilhelm II. (1. Schlesisches) Nr. 10, bisher Oberlieutenant und etatsmäßiger Stabs-offizier im 6. Badischen Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114, sowie des Premierlieutenants Freiherrn von Wegmar vom Kurmärktischen Dragoner-Regiment Nr. 14.

Heute Vormittag empfing Seine Königliche Hoheit den Staatsminister Turban zur Vortragserhaltung. Danach meldeten sich: Oberst Rau, Kommandeur des Infanterie-Regiments von Lügow (1. Rheinisches) Nr. 25, Oberlieutenant von Seebach, etatsmäßiger Stabs-offizier

im 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14, Major von Randow, Bataillons-Kommandeur im Infanterie-Regiment Graf Werder (4. Rheinisches) Nr. 30, bisher im 5. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 113, die Majore von Sanden und Severs vom 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14, Premierlieutenant von Hopffgarten-Heidler à la suite des 5. Thüringischen Infanterie-Regiments Nr. 94 (Großherzog von Sachsen), kommandiert als Adjutant zur 55. Infanterie-Brigade, Premierlieutenant von Westfahlen vom 1. Hessischen Infanterie-Regiment Nr. 21, und Premierlieutenant Freiherr Roth von Schreckenstein vom 3. Garde-Mann-Regiment, bisher im 2. Badischen Dragoner-Regiment Nr. 21.

Ihre Durchlaucht die Prinzessin Wilhelm von Schaumburg-Lippe traf heute Vormittag gegen 11 Uhr aus Stuttgart zum Besuch hier ein. Ihre königlichen Hoheiten der Erbgräfin und die Erbprinzessin empfingen Ihre hohe Verwandte am Bahnhof und geleiteten die Hochwürdigste zum Großherzoglichen Schloss. Ihre Durchlaucht verweilte bis Nachmittags und kehrte dann nach Stuttgart zurück.

Heute Nachmittag bis zum späteren Abend hörte Seine königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge des Geheimraths von Regenauer und des Legationssekretärs Freiherrn von Babo.

Seine Majestät der Kaiser hat im Namen des Reichs den bisherigen Vizekonsul in Nizza, von Voigts-Rheß, zum Konsul in Balparaiso zu ernennen geruht.

(Großes Hoftheater.) Nachdem im vergangenen Jahre im Hoftheater Grötr's Oper „Richard Löwenherg“ zur Freude vieler Freunde erster Ruf als Komposition, wird jetzt für die nächste Woche eine Neuinszenirung der Oper „La u-ba-ri“ desselben Meisters vorbereitet. Dieses Werk ist seit langer Zeit nicht mehr in Karlsruhe (seit dem Abzuge des Ehepaars Schner) gebracht worden. Sehr mit Unrecht werden Grötr's dramatische Arbeiten auch an anderen Bühnen jetzt vernachlässigt. Der verständnißvolle Zuschauer wird die dramatische Schlagfertigkeit und Charakteristik sowie die Schönheit der melodischen Gestaltung immer wieder daran zu bewundern haben. Namentlich „Blaubart“ bietet nach diesen Seiten hin höchst merkwürdige und bedeutungsvolle Anhaltspunkte. Die düstere Handlung, welche sich im letzten Akte zu wahrhaft grauen-samen Szenen steigert, hat dem beliebigen Meister Gelegenheit zur Entfaltung seiner eigenthümlich musikalisch-dramatischen Begabung gegeben und die Einwirkung dieses älteren Werkes in das Repertoire unserer Hofoper ist freudig zu begrüßen. Die Hauptrollen liegen in den Händen des Fr. Wailhae (Marie) sowie der Herren Plant (Blaubart) und Rosenberg (Ritter Berg). (Unter Decoriens Direction sangen Frau und Herr Schner und Herr Brulliot dieselben.)

(Der Gewerbeverein in Karlsruhe) hat auf Dienstag den 8. April die bedeutendsten Kohlenkonsumenten zu einer Besprechung wegen Gründung einer Vereinigung zum gemeinschaftlichen Einkauf von Saarföhlen in den oberen Saal der vier Jahreszeiten eingeladen und auf Mittwoch, den 9. April, Abends 8 Uhr einen Vortrag des H. Hauer, Vereinssekretär am Polytechnischen Centralverein in Würzburg, veranstaltet, über die Frage „Welche Wege hat der Gewerbebetreibende zur Erhebung und Wahrung seiner Standesehre zu betreten?“. In letzterem sind nicht nur Vereinsmitglieder, auch sonstige Interessenten, sowie Damen geladen.

(Das Osterfest) naht diesmal unter sehr günstigen Witterungsbedingungen heran; mächtig regt sich das neue Leben in Wald und Flur, die Farben kehren in die Natur zurück, überall ruft die Frühlingssonne schlummernde Reime zur Entfaltung. So findet der Stadtbewohner, den die Wiederkehr des Osterfestes hinaus in das Freie ruft, die Natur bereits völlig er wacht aus dem Winterschlaf und überall die Anfänge zu neuer Blüthe und frischer Farbenpracht. Wie die Vereibungen, welche die Religion an die hohe Feier des Osterfestes knüpft, so senkt auch das Schauspiel des Werdens und Wachsens in der Natur neuen Trost in das Gemüth des Menschen und der Osterpaszierer auf stillen Waldpfaden gestaltet sich zu einem erhebenden Genuss für den Menschen, der, wenn ihm auch kein Beruf und seine Lebensgewohnheiten vielfach nur selten dazu kommen lassen, sich den Freuden des Frühlings und Sommers hinzugeben, doch die Liebe zu der Natur in seinem Herzen trägt und gern den Zauber der Reize der Natur auf seine Sinne und seine Seele wirken läßt.

7. Konstanz, 3. April. (Realschule. — Bismarck-Fest. — Vorträge. — Schwurgericht.) Die Groß- Realschule beschloß gestern durch einen feierlichen Akt in der Aula das Schuljahr 1889/90. Außer den Vertretern der Staats- und städtischen Behörden, Herrn Ministerialrath Engelhorn und Herrn Bürgermeister Notenhäuser, hatte sich ein ungewöhnlich zahlreiches Publikum von Eltern der Schüler und Freunden der Anstalt eingefunden. Bei der Preisvertheilung konnten ein oder mehrere Schüler aus jeder der 7 Klassen für gute Leistungen bei ebenföhlchem Fleiß und untadelhaftem Betragen mit nützlichen Büchern beschenkt werden. Aus dem Ergebnis der Promotion ist zu erwähnen, daß 16 Schüler der Klasse Unter I. durch Konferenzbeschluß nach Ober I. versetzt wurden und das Zeugnis für den einjährig-freiwilligen Heresdienst erhalten haben, während 4 Schüler der Klasse Ober I. nach den Beschlüssen der Prüfungskommission, unter dem Vorstehe des Groß. Herrn Kreis- schulraths Altag, mit dem Zeugnis der Reife aus der Anstalt entlassen wurden. Die Realschule war im vorjährigen Jahre von 269 Schülern (11 mehr als im Vorjahre) besucht. Das neue Schuljahr beginnt am 24. April d. J. — Die vom hiesigen Nationalen und Liberalen Verein veranstaltete Zusammenkunft in der „Sonne“ anläßlich des 75. Geburtstag des in den Ruhestand getretenen Reichskanzlers, die aus allen Bevölkerungskreisen zahlreich be- suchter war, hat einen erhebenden Verlauf genommen. Nach einer vortrefflichen Festrede des Herrn Landgerichtsraths Dr. Eller stimmten die Anwesenden mit warmer Begeisterung in das dreifache Hoch auf Fürst Bismarck ein, an welcher nach Absingung der „Wacht am Rhein“ ein Glückwunschtelegramm abge- sendet wurde. — Am letzten Samstag und Sonntag hielt Herr Prof. Duden zwei Vespers-Vorträge über „Bismarck in den Jahren 1851—1858“ und über „Wilhelm I. in den Jahren 1860—1866“. Ein zahlreiches Publikum folgte mit großem Interesse den genialen Ausführungen des patriotisch-begeisterten und begeisterten Redners, der sich dafür aufrichtigen, lebhaften Beifalls zu erfreuen

hatte. — Die Schwurgerichtssitzungen für das II. Quartal werden beim hiesigen Landgericht am 21. April ihren Anfang nehmen.

### Theater und Kunst.

(Kunstverein.) Schon in unsern vorigen Wochenberichten erwähnten wir den Eulus der von Professor S. K n o r r (Karlsruhe) ausgeführten Kohlenzeichnungen aus dem Stoffe der Nibelungen-Sage. In vielen vor zwei Jahren entstandenen fünfzehn großen Zeichnungen gibt der Künstler Hauptmomente aus der Sage vom Ring der Nibelungen in wirkungsvoller künstlerischer Gestaltung wieder; namentlich entsprechen die mit bemerkenswerther geistiger Anschauungsart und schöpferischer Phantasie dargestellten Ideallandschaften der Größe und Eigenart des Stoffes, während die gewaltige Scenerie auf die Figuren einigermaßen drückt; den letzteren hätte man eine kraftvollere und lebendigere Behandlung gewünscht, um auch die Bedeutung der dargestellten Szenen zu vollerer Geltung gebracht zu sehen. Der schon an sich so sehr beschränkte Raum des Ausstellungsortes wurde durch den Eulus der Nibelungen-Nibelungenblätter so stark in Anspruch genommen, daß die letzteren nur kurze Zeit ausgehellt werden konnten; es ist jetzt bereits wieder Neues an ihre Stelle getreten. Wir finden unter den neu ausgehellten Bildern namentlich mehrere beachtenswerthe Landschaften. Das v. B o l d m a n n (Karlsruhe) bringt eine vortreffliche Ansicht des „Kühlhalses bei Gerolstein“. Von der Höhe sehen wir in das liebliche Thal hinab, in dem die Kull sich an dem freundlichen Dorfe vorüber schlängelt, und weiterhin schließen die Höhen- säge der Eifel die Aussicht ab. Die Darstellung ist kräftig und warm. Auch mit einer interessanten Studie aus der nämlichen Gegend, „bei der Gerolsteiner Höhe“ ist H. v. B o l d m a n n in der Kunstvereinsausstellung vertreten. In die Nähe der ewigen Stadt führen uns zwei fesselnde Landschaften von Max R o m a n (Karlsruhe), deren Motive der Campagna und dem Sabinergebirge entlehnt sind. Mit einem künstlerischen Auffassungsvermögen, das jeder Einzelheit eine materielle Wirkung abgewinnen und sie in Harmonie zum Ganzen zu legen weiß, geht hier die Sicherheit in der Wiedergabe der künstlerischen Intention Hand in Hand. Max J. v. S u r y 's (Leberlingen) „Insel Mainau“ ist ein verständnißvoll durchgeführtes Bild, das inhaltlich aber weniger bietet, als der Titel voraussetzen läßt. Die von H. H e i m e s (Karlsruhe) gemalten Mondlicht-Landschaften von der Nordseeufer zeigen sich durch ansprechende Natürlichkeit aus, ebenso die beiden holländischen Landschaften von F. H e i m a n n (Karlsruhe). Ein gefälliges Bild gibt H. B ö n e r (Karlsruhe) uns von dem alterthümlichen Stadthor des elstischen Ortes Börsch. Hervorragend sowohl in der Wiedergabe der drohenden Situation wie der einzelnen Thierkörper ist D. G e b l e r s (Trier) die „Der erschreckte Wächter“. S. K l e y 's (Karlsruhe) Bild einer auf dem Lager ausgestreckten jungen Dame „Ein Schlummerbildchen“ ist etwas lässig durchgeführt und im Detail mehrfach unbedeutlich. A. D e n k i e n (Karlsruhe) schildert einen alten Beher, der einem jungen Mädchen ein Schelmstück erzählt. In dem Gesicht des Alten ist der Ausdruck der Behaglichkeit und Verschmittheit gut getroffen, während der Mädchentopf stärker individualisirt sein könnte. A. W o l f (Karlsruhe) stellt das in Aquarell ausgeführte Portrait einer Dame aus. In der ungewöhnlichen, natürlichen Haltung des Körpers und dem frischen, offenen Gesichtsausdruck bringt sich eine lebendige Auffassung vorthelhaft zur Geltung; die Lebnlichkeit erscheint uns nicht gerade überauschend, da andere Besucher der Ausstellung indessen die Lehnlichkeit rächer herausfinden, so wollen wir in diesem Punkte, über den sich bei Vor- träge so oft streiten läßt, unser Urtheil nur als ein bedingtes gelten lassen. Ein gut gemaltes Stillleben von Frn. W. G i h m a n n (Grünberg) vereinigt eine gefotene Hummer, eine im Kübler ruhende Champagnerflasche, eine Weißweinkaraffe und ein halbgelülltes Glas zu einem appetitlichen Ensemble; hofent- lich bietet die Künstlerin in der Karaffe nicht heimathliches Gewächs.

### Verschiedenes.

\* Breslau, 1. April. (Ueber die unglückliche Landung eines Ballons der Luftschifferabteilung.) In Gzempin werden, des „Schl. Jg.“ folgende Einzelheiten gemeldet: Am 28. März, Vormittags, stieg der Luftballon unter Führung des Lieutenant Groß mit zwei Offizieren vom Fußartillerieregiment Nr. 3 in Berlin auf. Nach sehr ruhiger, glatter Fahrt wurde Nachmittags 3 Uhr an der Bahnlinie Lisa-Pofen in der Nähe des Ortes Gzempin die Landung beschlossen. Lieuten- ant Groß, welcher den Ballon in leitender Hand hatte, brachte denselben sehr gut zur Erde. Die der Anker nicht sofort sahte- wurde der Ballon über ein glattes Feld auf eine Cauffee mit großen Bäumen angeschleift. Der Anker laste zunächst einen der Bäume, brach diesen sofort glatt weg und blieb bedachtigtig- maßen in den Telegraphendrähten hängen. Nach dem warnenden Ruf des führenden Lieutenanten Groß: „Achtung, Klumzug!“ stachte der zum Ballon gehörende Korb heftig auf die Erde, wobei der eine der beiden begleitenden Artilleriesoffiziere leider ent- weder gar nicht oder so spät von dem Klumzuge Gebrauch gemacht und das Unglück hatte, ein Bein zu brechen. Die beiden anderen Insassen blieben unverletzt.

\* Sdomek, 5. April. (Arbeiter-schiff gescheitert.) Während eines verheerenden Orkans an der Küste der Neuen Bedrie scheiterte unter anderen Fahrzeugen ein Arbeiterschiff bei der Malcolmside. 5 Weiße und 30 Eingeborene errannten. 30 Andere, welche das Ufer erreichten, wurden von den Wilden ermordet.

### Neuere Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.) Berlin, 5. April. Eine kaiserliche Kabinetsordre be- stimmt, um die Lücken im Offiziercorps auszufüllen, daß fortan nicht nur der Geburtsadel und Söhne von Offizier- und Beamten, sondern auch Söhne aus ehren- werthen bürgerlichen Häusern herangezogen werden. Der Kaiser mißbilligt die von einzelnen Kommandeuren geforderten Privatzulagen, wonach das Ansehen des Offiziercorps nicht bemessen werden dürfe. Der Kaiser schähe besonders die Regimentier hoch, welche mit geringen Mitteln ihre Pflichten erfüllen. Zu repräsentieren haben nur die kommandirenden Generale; Stabsoffiziere dürfen nicht sorgenvoll den Geldwegen etwaiger Regimentekommandeure entgegengehen. Der Kaiser mache es den Kommandeuren zur Pflicht, einen geeigneten Nachwuchs von Offizieren heranzuziehen und das Leben des Offiziercorps einfach und wenig kostspielig zu gestalten. Danach werde der Kaiser die Kommandeure wesentlich beurtheilen. Dem

überhandnehmenden Luxus müsse mit allem Ernst und Nachdruck entgegengetreten werden.

H Berlin, 5. April. (Privattelegramm.) Aus Madrid wird der „Post“ gemeldet, daß das deutsche Geschwader gestern Abend vor Cadix eintraf und heute unter den üblichen Ehrenbezeugungen seitens der Civil- und Mi- litärbehörden in den Hafen einließ. Der Kommandant von Cadix besuchte die Kreuzerkorvette „Frene“, an deren Bord Prinz Heinrich sich befindet, zu dessen Ehren morgen ein Bankett im deutschen Konsulat stattfindet. Der Prinz begibt sich über Sevilla nach Madrid und trifft mit dem Geschwader wieder am 10. April zusammen.

Gelsenkirchen, 5. April. Heute früh sind die Beleg- schaften wiederum zahlreicher angefahren als in den letzten Tagen der vorigen Woche. Die Anfahr der übrigen Arbeiter wird für die Mittagsstunden erwartet.

Dortmund, 5. April. Auch hier dürfte wie im Gelsen- kirchner Gebiet der Streik beendet sein, da heute früh und Mittags die Belegschaften meistens vollständig an- gefahren sind.

Paris, 5. April. In dem heutigen Ministerrathe unter- zeichnete Präsident Carnot das Dekret, welches Herrn Bihourd zum außerordentlichen Gesandten und bevoll- mächtigten Minister Frankreichs in Lissabon ernannt. — Der Ackerbauminister Develle berichtete über die günstige Lage des Marktes von La Bilette und theilte mit, er werde in nächster Woche verschiedene Vorschläge betreffs der Einfuhr von lebendigem Vieh machen. — Der Kabinettsrath beschäftigte sich sodann mit der Lage in Dahomey und beschloß, daß in Abwesenheit des nach Frankreich berufenen Gouverneurs Bayol die beherrschende Gewalt in den Süd-Flüssen von dem Kapitän des Schiffes „Fournier“, der von dem Residenten in Porto Novo, Ballot, und dem Oberlieutenant Terrillon unterstützt wird, ausgeübt werden solle. Die Einfuhr von Waffen nach der Sklaventeile soll durch den franzö- sischen südantischen Kreuzer, der um zwei Schiffe ver- stärkt wird, verhindert werden.

Kopenhagen, 5. April. Der Bruder des Königs, Prinz Johann von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg (geb. 5. Dez. 1825), ist erkrankt. Das heute ausgegebene Bulletin besagt, der Kräftezustand des Patienten sei schwach, der letztere empfinde aber keine Schmerzen.

London, 5. April. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Sanjibar, Emin Pascha befinde sich gegenwärtig dort. Casati ist heute nach Europa abgereist, nachdem er vorher vom Sultan eine Ordensauszeichnung und einen sehr schmeichelhaften Brief erhalten hatte.

Cannes, 5. April. Obwohl die Aerzte bei ihrer gefrigen Erklärung über den Krankheitszustand des Kaisers Dom Pedro verharren, erbat der Kranke seines großen Schwäche- zustandes wegen die Sterbefakramente und empfing heute dieselben.

**Großherzogliches Hoftheater.**  
Dienstag, 6. April, 4. Ab. Vorst.: „Die Jungfrau von Orleans“, Trauerspiel in 5 Akten, nebst einem Vorspiel, von Friedrich v. Schiller. Anfang 6 Uhr.  
Dienstag, 7. April, 5. Ab. Vorst.: „Oberon, König der Elfen“, romantische Fäenoper in 3 Aufzügen von Karl Maria v. Weber. Anfang 6 Uhr.  
Dienstag, 8. April, 4. Ab. Vorst.: „Die wilde Jagd“, Lust- spiel in 4 Akten, von Ludwig Fulda. Anfang 1/2 7 Uhr.

**Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.**

	Barom.	Therm.	Absolute	Relative	Wind.	Himmel.	
	mm in G.	in C.	Reucht.	Feuchtig.	richtig.	heit in %	
3. Nachts 9 U.	747.2	+11.2	4.7	48	NE		bedeckt
4. Morgs. 7 U.	748.7	+5.0	4.3	66	NE		klar
4. Mittags 2 U.	748.2	+14.4	4.3	35	NE		"
4. Nachts 9 U.	748.7	+10.0	4.8	52	E		"
5. Morgs. 7 U.	751.2	+2.6	4.4	79	NE		w. wolkig
5. Mittags 2 U.	749.9	+15.0	4.5	35	N		klar

**Wasserstand des Rheins. Mainz, 4. April, Morgs. 3.17 m.**  
— 5. April, Morgs. 3.17 m.

**Uebericht der Witterung vom 5. April 1890, 8 Uhr Morgens.** Der hohe Druck, welcher bisher nördlich von uns gelegen war, hat sich in zwei Theile gespalten, von denen der eine den Westen des Erdtheils bedeckt, der andere sich von Nord- west-Deutschland aus in südbaltischer Richtung nach den untern Donauländern hin erstreckt; zwischen beiden zieht sich eine Furche geringer Drucks hin. Trotzdem hierdurch die Wetterlage un- sicherer geworden ist, so ist das Wetter in Mitteleuropa doch heiter geblieben; stellenweise (Akkord und Friedrichshafen) sind jedoch bereits gestern leichte Regenfälle eingetreten.

**Krankfurter telegraphische Kurserichte vom 5. April 1890.**

Staatspapier.		Sahnavtie.		Berlin.	
4 1/2 Deutsche Reichs- anleihe	107.25	Staatsbahn	184 1/2	Deferr. Creditactien	161.10
4 1/2 Preuss. Konfol	106.50	Rombardien	163 1/2	Staatsbahn	93.
4 1/2 Baden in B.	101.95	Salzger	189.	Rombardien	68.50
4 1/2 W. in B.	104.25	Elsthal	164.	Dalemb.-Kammand.	230.-
Deferr. Goldrente	95.-	Redenburger	164.	Karlsruher	59.00
5 1/2 Silberrente	76.00	Hess. Ludwigsbahn	115.00	Dortmunder	91.25
4 1/2 Ungar. Goldrente	67.30	Elberf. Eisen-Dam.	170.25	Varrallite	141.10
1860er Ruffen	94.30	Gettard	—	Lombardien	—
11. Deutentand.	68.60	Wechsel und Course.			
Antiker comptant	92.50	Wechsel u. Amstern	168.95	Wien.	
Spanier	95.00	„ „ London	42.35	Creditactien	261.15
Zürcher	72.70	„ „ Paris	80.23	Marktnoten	58.50
Lilien	88.-	„ „ Wien	170.54	Ungarn	101.90
6 1/2 Serben	64.24	Rapoleonend'or	16.19	Lombardien	—
6 1/2 Portug. Obli-	88.00	Preussische	87 1/2		
gationsan	88.00	Badische Anleihe	94.40	Paris.	
		„ „	—	5% Rente	88.57
		„ „	—	Spanier	79 1/2
		„ „	—	6 1/2 Rente	484.-
		„ „	—	Ottomane	645.-
		„ „	—	Lombardien	—

**Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harber in Karlsruhe.**

**Todesanzeige.**  
 C.845. Wertheim.  
 Freunden u. Bekann-  
 ten machen wir hier-  
 mit die schmerzliche Mitthei-  
 lung, daß unser theurer Gatte,  
 Vater, Schwiegervater, Groß-  
 vater, Bruder und Onkel  
 Herr **Kirchnerath**  
**Gustav Heinrich Müller,**  
 Oberpfarrer u. früherer Dekan,  
 Ritter des Jähringer Löwenordens,  
 heute nach längerem Leiden  
 im 75. Lebensjahre sanft ver-  
 schieden ist.  
 Wertheim, 3. April 1890.  
 Im Namen der trauernden  
 Hinterbliebenen:  
 Müller, Oberamtmann in  
 Mühlheim.

**Todesanzeige.**  
 C.844. Elzach.  
 Schmerz erfüllt theilen  
 wir Freunden u. Be-  
 kannten mit, daß unser innigst  
 geliebter Gatte und Vater  
 Herr **Alban Zahn,**  
 Apotheker,  
 heute Nacht 1/2 Uhr nach  
 kurzem Leiden im Alter von  
 48 1/2 Jahren sanft entschlaf-  
 ten ist.  
 Dies statt jeder besondern  
 Anzeige.  
 Elzach, 3. April 1890.  
 Die trauernden Hinter-  
 bliebenen.

**emin Pascha's**  
 Vorläufer im Sudan  
 ist der Titel des ersten Theils der soeben erscheinenden  
**Bibliothek**  
**Denkwürdiger Forschungsreisen**  
 herausgegeben von  
**C. Falkenhorst.**  
 Komplet in 36 Lieferungen à 40 Pf.  
 Der billige Preis empfiehlt diese Sammlung hochinteressanter  
 Reisen zur Anschaffung für die häusliche Bibliothek.  
 Bestellungen nimmt entgegen die  
**G. Braun'sche Hofbuchhandlung in Karlsruhe**  
 Karl-Friedrichstrasse No. 14. C.848.

**Großh. Kunstgewerbeschule Karlsruhe.**  
 Die Aufnahme der Schüler für das Sommersemester findet Montag  
 den 14. April, Abends 7 Uhr statt. Der Unterricht umfaßt zwei Vor-  
 fächer von je 1 Jahr und folgende vier Fachkurse: A. Architekturkurs: Archi-  
 tectur- und Möbelzeichnen, Metallarbeiten, Keramik und Verwandtes; B. Bild-  
 hauerkurs: Modellieren in Wachs und Ton, Holzschneiderei; C. Eislerkurs:  
 Eislerarbeiten, Gravieren; D. Dekorationskurs: Dekorationsmalen und figürlich  
 ornamentale Illustration. — Außerdem Abendunterricht im Freihandzeichnen  
 und Modellieren für Lehrlinge und Gewerbegehilfen. — Ferner bietet die An-  
 stalt Gelegenheit zur Ausbildung als Zeichenlehrer. Das bei der Aufnahme  
 zu entrichtende Schulgeld beträgt für händliche Schüler und Gäste, und zwar  
 für Reichsangehörige 20 M., für Ausländer 30 M. — Abendhörer 5 M. —  
 Eintrittsgeld für händliche Schüler und Gäste 10 M.  
 Karlsruhe, 22. März 1890. C.568.3.  
**Die Direktion.**

**Großherzogliche Badische Baugewerkschule**  
**Karlsruhe.**  
 I. Abtheilung für Bautechniker (Vorbereitung zur staatlichen Wert-  
 meisterprüfung).  
 II. Abtheilung für Maschinenbauingenieure.  
 III. Abtheilung zur Heranbildung von Gewerbetheuern.  
 Beginn des Sommersemesters den 15. April. Anmeldungen jederzeit  
 schriftlich. Schulgeld 30 Mark. Kost, Logis, Bedienung in Privathäusern  
 200—230 Mark. Programm gratis. C.551.2.  
**Die Direktion: Kircher.**

**Flügel und Pianinos**  
 von höchster Tonschönheit  
 von den einfachsten bis zu den  
 besten und ideal vollkommen-  
 sten von Bechstein, Blüthner,  
 Steinway & Sons.  
 Zum Besuche meines Magazins lade ich Interessenten höflichst ein. Das Lager, welches  
 stets etwa 100 Pianinos, Flügel, Klaviere und Harmoniums enthält, ist mit größter  
 Sorgfalt ausgewählt, trägt jedem Geschmack und Bedürfniss Rechnung und erleichtert  
 dadurch ungemein die Wahl eines Instrumentes. — Preise billigst. C.525.2.  
**Ludwig Schweisgut, Grossh. Hoflieferant.**  
 Herrenstrasse 31 Karlsruhe Herrenstrasse 31.

**Zucht-, Zug- und Kleinviehmarkt**  
 Mittwoch den 9. April ds. Js.  
 in den Räumen des städtischen Schlacht- und Viehhofs dahier.  
 Karlsruhe, den 20. März 1890.  
**Der Stadtrath.**  
 Lauter. Schumacher.

**Akademische Kunst-Ausstellung**  
**Dresden.**  
 Die diesjährige Kunst-Ausstellung der Königl. Akademie der bildenden  
 Künste zu Dresden muß wegen Mangels an verfügbaren Ausstellungsräumen  
 ausfallen.  
 Für den Fall einer nächstjährigen Ausstellung werden die üblichen Bekannt-  
 machungen rechtzeitig erfolgen werden.  
 Dresden, den 15. März 1890.  
**Der akademische Rath.** C.843.

**für vollkommen reinen Traubenwein**  
**Italienische, Spanische & Tyroler-**  
**Weiss- und Rothweine, besonders**  
**Chianti, Barletta & Veltliner,**  
 direkt ab Hofkeller; deutsche Weisweine von 60 Bfg., Rothweine  
 von 70 Bfg. per Flasche, inklusive Glas, an; selbstgebranntes  
 kirchliches- und Zwetschgenwasser, Heidel- und Wacholderbeer-  
 geist, echten Jamaica-Rum offerirt billigst  
**Carl Otto jr. in Villingen, Baden.**  
 Verkaufsstellen für Karlsruhe bei den Herren: Wilhelm  
 Dieckner, Marienstr. 9; Kaufmann Dörflinger, Waldstr. 45;  
 Carl Epp, Leopoldstr. 37; Ernst Schneider Nachfolger, Amalien-  
 str. 29. (H. 6440 a) J. 76.26.  
 Unter ausdrücklicher Garantie  
 Nur vollkommen reines

**Kartoffelmaschinen,**  
 patentirt, auf jedem Pfluge verwendbar, solid gebaut, große Erparnis an Zeit  
 und Arbeit bringend, liefern von Ende März an gegen vorherige Bestellung  
 zu 100 Francs per Stück unter Nachnahme. Von derselben Zeit an Prospekte  
 gratis und franco. C.885.11 OF 5040.  
**J. Angst, auf Bohl, Hüntwangen (Schweiz).**

**Vermessungsgehilfe**  
 gesucht.  
 Bei dem städtischen Tiefbauamt Karlsru-  
 ube ist ein technischer Gehilfe nöthig,  
 der mit Katasterarbeiten vollkommen  
 vertraut ist. Der monatliche Gehalt  
 beträgt 150 Mark. Bewerber um diese  
 Stelle wollen sich längstens bis 1. Mai  
 1890 unter Einbringung ihrer Zeugnisse  
 und Angabe ihrer persönlichen Verhält-  
 nisse bei genannter Behörde schriftlich  
 melden.  
 Karlsruhe, den 26. März 1890.  
**Städtisches Tiefbauamt.**  
 Schüd.  
 C.835. Langkirch.

**Berloosung.**  
 Die Ziehung über die pro 1890 zur  
 Heimzahlung kommenden Partial-Obli-  
 gationen vom Wasserleitungs-Anlehen  
 findet **Montag den 28. d. Mts.,**  
**Nachmittags 2 Uhr,** im Rathsaule  
 dahier öffentlich statt, was hiermit zur  
 öffentlichen Kenntniß gebracht wird.  
 Langkirch, den 3. April 1890.  
**Der Gemeinderath.**

**16 Medaillen u. Ehren-Diplome.**  
**Loeplund's**  
**Malz-Extract**  
 diätetisches Husten- und  
 Catarrh-Mittel  
 ist in allen Apotheken acht zu haben,  
 ebenso Loeplund's  
**Malz-Extract mit Eisen**  
**Malz-Extract mit Kalk**  
**Leberthran-M.-Extract**  
**Malz-Extract-Husten-**  
**Bonbons.**  
 Gesellschaft für  
 Fabrikation diätetischer  
 Produkte Ed. Loeplund & Co.  
 in Stuttgart.

**Allgemeine Versorgungs-Anstalt Karlsruhe.**  
 1835 eröffnet. — Reine Gegenseitigkeit. — Erweitert 1864.  
 Ende 1889: rund 67,000,000 M. Vermögen  
 Ende 1888: 55,497 Lebensversicherungen über 225,179,036 M. Kapital,  
 1889: 59,203 „ „ 240,188,220 „ „  
 Viele Staatsbehörden und Vereine haben zu Gunsten ihrer Beamten und  
 Mitglieder Vereinbarungen mit der Anstalt getroffen.  
 Die Mitglieder erhalten den ganzen Ueberschuss nach Maassgabe des wach-  
 senden Versicherungswerts; daher stetige Verminderung der Beiträge.  
**Kriegsversicherung für Nichtkombattanten und Landsturm frei.**  
 für die übrigen Wehrpflichtigen mässige Zusatzprämie, ohne Umlage.  
 Prospekte und jede weitere Auskunft bei den Herren Vertretern und auf  
 dem Bureau der Anstalt. **Die Direktion.** C.151.2.

**Medico-Mechanisches Institut Karlsruhe**  
 Sophienstrasse 15 — Karlsruhe.  
 Anstalt für schwedische (Zander'sche und manuelle)  
 Heilgymnastik, Orthopädie und Massage.  
 Unter Leitung eines Special-Arzt's.  
 Die Aufnahme kann jederzeit stattfinden.  
 Prospekte sowie jede weitere Auskunft im Institute. C.712.5

**Töchter-Pensionat**  
 von C.178.10.  
 Frau Professor **Nickles Ww.,**  
 Heibelberg-Neuenheim,  
 Villa Germania.  
 Näheres durch Prospekte.

**Dr. med. Böhm's**  
**Naturheilanstalt**  
**Wiesbaden**  
 im sächsischen Erzgebirge. Bohr-, Zahn-  
 und Telegraphenstation. Prospekte auf  
 Wunsch gratis. C.707.3.

**3.175.26. Bekanntes, größtes Lager**  
**wollener Bettdecken,**  
 Auswahlsendungen,  
 Decken, mit feinen Füllern besetzt,  
 billigst.  
**J. H. Kapferer & Sohn,**  
 Freiburg i. S.

**Tüchtige Maler**  
 finden dauernde Beschäftigung bei  
**Knosy & Dettinger,**  
 Maler, C.810.2.  
 Freiburg i. S., Wolfstr. 19.

**Griechische Weine.**  
 B.69.13. Vorzügliche  
**Tisch-, Süss- u. Kranken-**  
**weine.**  
 1 Kiste mit 12 grossen Flaschen  
 in 12 Sorten  
**19 Mark.**  
**J. F. Menzer,**  
 Neckargemünd.  
 Ritter des Kgl. Griech. Erlöserordens.

**Bürgerliche Rechtspflege.**  
 Öffentliche Zustellung.  
 C.847.1. Nr. 3576. Karlsruhe.  
 Der Schulmacher F. Stres in Elsenz,  
 vertreten durch Rechtsanwalt Oppen-  
 heimer dahier, klagt gegen den Land-  
 wirth Wilhelm Reif von da, zur Zeit  
 an unbekanntem Orten abwesend, als  
 Erben seiner am 7. Januar 1890 zu  
 Elsenz verstorbenen Mutter Margaretha  
 Reif aus vererbter Wohnung, Kost  
 und Verpflegung während der Zeit vom  
 1. Januar 1879 bis zu ihrem Todes-  
 tage, mit dem Antrage auf Verurthei-  
 lung des Beklagten zur Zahlung des  
 ihn treffenden Antheils mit 1183 M.  
 75 Pf. und vorläufige Vollstreckbarkeit  
 des Urtheils gegen Sicherleistung  
 und ladet den Beklagten zur mündlichen  
 Verhandlung des Rechtsstreits vor die  
 III. Civilkammer des Großherzoglichen  
 Landgerichts zu Karlsruhe auf  
 Donnerstag, den 19. Juni 1890,  
 Vormittags 8 1/2 Uhr,  
 mit der Aufforderung, einen bei dem  
 gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt  
 zu bestellen.  
 Zum Zweck der öffentlichen Zustellung  
 wird dieser Auszug der Klage bekannt  
 gemacht.  
 Karlsruhe, den 1. April 1890.  
 Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts,  
**Verhollensverfahren.**  
 C.829.1. Nr. 3349. Staufen. Karl  
 Michael Gangwisch von Ehrenstetten  
 ist im Jahre 1880 nach Amerika aus-  
 gewandert und ist seitdem keine Nachricht  
 mehr von ihm eingegangen. Derselbe  
 wird aufgefordert,  
 binnen Jahresfrist  
 Kunde von sich zu geben, widrigenfalls er  
 für verhollens erklärt und sein Ver-

mögen seinen Erben, nämlich: Marie  
 Gangwisch, Ehefrau des Friedrich Zippel  
 in Ehrenstetten, Franz Josef, Alois  
 Bernhard und Victor Gangwisch, letztere  
 drei in Amerika, in fürsorglichen Besitz  
 gegeben würde.  
 Staufen, den 31. März 1890.  
 Großh. Bad. Amtsgericht.  
 gez. Spiegelhalter.

Die Uebereinstimmung mit der Ur-  
 schrift beurkundet  
 Der Gerichtsschreiber:  
 Dufner.

**Verhollensklärung.**  
 C.828.1. Nr. 3348. Staufen. Nach-  
 dem Schulmacher Alois Maurer in  
 Staufen auf die diesseitige Aufforde-  
 rung vom 10. Februar 1889, Nr. 1515,  
 keine Nachricht von sich gegeben hat,  
 wird derselbe für verhollens erklärt und  
 sein Vermögen seinen Erben, nämlich:  
 Reinhard Kunnenmacher Witwe, Jo-  
 sefine, geborene Maurer, Hofner Robert  
 Maurer, Fuhrmann Emil Maurer,  
 der Ehefrau des Johann Locher, Bau-  
 line, geborene Maurer, alle dahier, der  
 Ehefrau des Heinrich Bins, Karolina,  
 geborene Maurer, der Witwe des Kon-  
 stantin Roth, Marie, geborene Maurer,  
 und dem Hermann Maurer, letztere drei  
 in Amerika, in fürsorglichen Besitz ge-  
 geben.  
 Staufen, den 25. März 1890.  
 Großh. Bad. Amtsgericht.  
 gez. Spiegelhalter.

Die Uebereinstimmung mit der Ur-  
 schrift beurkundet  
 Der Gerichtsschreiber:  
 Dufner.

**Entmündigung.**  
 C.767.2. Nr. 1933. Bühl. Durch  
 richterliches Erkenntniß vom 11. März  
 1890, Nr. 1480, ist der ledige Franz  
 Müller von Bühlthal im Sinne des  
 R.N.S. 513a entmündigt worden.  
 Als Vormund desselben wurde heute  
 Karl Müller, Franz Sohn, Landwirth  
 in Bühlthal, ernannt.  
 Bühl, den 29. März 1890.  
 Großh. bad. Amtsgericht.  
 Heint. König.

**Großh. Bad. Staats-**  
**Eisenbahnen.**

Für den Rheinisch-Westfälisch-Bafler  
 Güterverkehr ist am 1. April d. J. ein  
 neues, größtentheils ermäßigte Tarif-  
 kilometer und Frachtsätze enthaltendes  
 Tarifheft in Kraft getreten. Durch  
 dasselbe wird das bisherige Tarifheft  
 der Abtheilung G. vom 1. Januar 1887  
 nebst Nachträgen, mit Ausnahme der  
 Tarifkilometer und Frachtsätze für den  
 Verkehrsbezirk Köln (linksrheinisch), welche noch  
 bis auf Weiteres in Geltung bleiben,  
 aufgehoben.  
 Karlsruhe, den 3. April 1890.  
**General-Direktion.**

**Bekanntmachung.**

Das im Konzept aufgestellte Lager-  
 buch der Gemerkung Dogern wird  
 gemäß Artikel 12 der Landesherlichen  
 Verordnung vom 11. September 1883  
 vom Samstag dem 5. d. Mts. an  
 während vier Wochen im Rathhaus in  
 Dogern zu Jedermanns Einsicht auf-  
 gelegt.  
 Mit dieser öffentlichen Bekanntgabe  
 wird zugleich aufgefordert, etwaige Er-  
 innerungen gegen den Inhalt der ein-  
 getragenen Beschreibung der Gegen-  
 ständen und ihrer Rechtsbeschaffenheit  
 mir vor Ablauf der Offenlegungsfrist  
 mündlich oder schriftlich zur Kenntniß  
 zu bringen.  
 Waldshut, den 3. April 1890.  
 Eifel, Bezirksgeometer.

**Ein Finanzgehilfe**  
 wird als Volontär gegen Vergütung  
 angenommen. Bewerber wollen sich un-  
 ter Vorlage der Dienstzeugnisse baldigst  
 melden bei  
 C.834.  
**Gr. Steuerkommissär in Ettlingen.**  
 (Mit einer Beilage.)